

wahrscheinlich, daß das Fuldaer Lektionar Aa 7 auf der Reichenau geschrieben worden ist – ebenso wie die anderen Codices der „St. Galler Zweigschule“.

Angeschlossen sei hier eine Bemerkung über die beiden Evangeliare Fulda, Landesbibliothek, Aa 8 (Katalog Nr. 1317) und Karlsruhe, Landesbibliothek, Aug. perg. 207 (Katalog Nr. 1700). Bischoff hat beide ins letzte Viertel des 9. Jahrhunderts datiert, jedoch den Fuldaer Codex ins Bodenseegebiet verwiesen und den Karlsruher mit Fragezeichen nach Westdeutschland. Von kunsthistorischer Seite ist dagegen angeführt worden, daß die prunkvolle Initialenmalerei in beiden Evangelien von derselben Hand stamme⁸⁰. Tatsächlich läßt sich die engste Verwandtschaft im Stil der Initialen nicht bestreiten, ein Schulzusammenhang ist zweifellos gegeben. Allerdings könnte man, um Bischoffs Lokalisierungsvorschläge zu retten, mit dem Gedanken spielen, daß ein Buchmaler vom Bodensee nach Westdeutschland gereist sei und dort in einem fremden Skriptorium bei der Ausschmückung des Karlsruher Evangeliars geholfen habe. Es ist jedoch fraglich, ob Bischoff die Schrift richtig bestimmt hat. Der Karlsruher Codex (fol. 1^r–189^v) ist von einer einzigen Hand geschrieben worden in jenem bodenseischen Stil, den wir auch in den anderen besprochenen Codices kennengelernt haben.

5. Konstanz

Zehn Handschriften werden in Bischoffs Katalog der Konstanzer Schule zugewiesen, freilich nur eine davon – es ist die Bibel der Landesbibliothek Fulda, Aa 10 und 11 (Katalog Nr. 1319)⁸¹ – ohne Wenn und Aber, die übrigen mit mehr oder weniger großem Vorbehalt⁸². Von den neun unsicheren Kandidaten müssen wir einen streichen, denn der Regelkommentar des Hildemar (Karlsruhe, Landesbibliothek,

80) JAKOBI-MIRWALD, *Die illuminierten Handschriften* (wie Anm. 76) S. 40–42, 169 Abb. 12 f. (= Karlsruhe, Landesbibliothek, Aug. perg. 207, fol. 13^r und 64^v); vgl. dazu KÖLLNER, *Die illuminierten Handschriften* (wie Anm. 76) Abb. 120–123.

81) In den „Mittelalterlichen Studien“ (wie Anm. 32) 1, S. 102, hatte Bischoff sie noch in die 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts gesetzt. Die Schrift des Haupttexts scheint die Katalogdatierung ins dritte Jahrhundertviertel zu erlauben, doch sollte nicht übersehen werden, daß eine Korrekturhand auf den Seitenrändern (Aa 10, fol. 168^r, 176^v, 186^v usw.) noch Züge der alemannischen Minuskel trägt. Daher kann die Bibel kaum wesentlich nach der Jahrhundertmitte entstanden sein.

82) Vgl. BISCHOFF, *Katalog* (wie Anm. 2) S. 480 (Register).